



dadurch auch unter die Sequestration gerieth, hörten die mansfeldischen Coursthaler und Münzen völlig auf. S. Cyr. Spangenberg sächsische oder mansfeldische Chronica, Frankens Historie der Graffschaft Mansfeld und Herrn Hofammerrath Hirschens Münzarchiv.

Die mansfeldischen Thaler sind überhaupts keine von denen gemeinsten. Ihre Menge und die grosse Anzahl, in welcher die meisten von ihnen, so zu Coursthalern bestimmt gewesen, ausgeprägt worden, hat zwar vieles an ihrer Seltenheit vermindert, doch macht das Alterthum, einige rar, und der Aberglaube andere, gesucht. Der seltenste der mansfeldischen Thaler ist unstrittig der von Graf Hoyer n. IX. beschriebene. Dem Herausgeber gegenwärtiger Sammlung ist noch nie ein Original oder Abguß zu Gesicht gekommen, und wenn nicht die hamburgischen historischen Remarquen, die doch vermuthlich durch eine erdichtete Zeichnung sich nicht werden haben verführen lassen, ihn in Kupferstich vorstelleten, so würde billig an seinem Daseyn zu zweifeln seyn. Die Sterbthaler überhaupts sind selten, und auch die mansfeldischen machen keine Ausnahm. Eine gleiche Bewand hat es mit den Spruchthalern.

Das Wappen des gräflichen Hauses ist auf dem Titulblat abgebildet, und damit man sich bey Beschreibung der Thaler nur darauf beziehen darf, ohne eine verdrüssliche Wiederholung jedesmal nöthig zu haben, so soll eine heraldische Beschreibung hiemit voraus gesetzt werden. Man findet dieses Wappen auf zweyerley Art auf den Münzen. Das erste oder alte ist quadrirt. Im ersten und vierten silbernen Felde, sind vier rothe Querbalken, wegen Quersurth. Im zweyten und dritten, sechs
rothe